

ANFRAGE von Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach), Wilma Willi (Grüne, Stadel) und Thomas Schweizer (Grüne, Hedingen)

Betreffend Belastete und stillgelegte Trinkwasserfassungen sowie Massnahmen zum besseren Schutz der Quell- und Grundwasservorkommen

Seit dem Verbot der Austragung von Chlorothalonil-haltigen Pestiziden im Jahr 2020 (definitives Verbot ist wegen Beschwerde des Agrokonzerns Syngenta vor Bundesverwaltungsgericht noch hängig) und seit der Bewertung von Chlorothalonil und dessen relevanten Metaboliten als «wahrscheinlich krebserregend» (Beschwerde von Syngenta gegen die Weisung des BLV wurde im März 2024 abgelehnt) hat das kantonale Labor die Belastung des Trinkwassers in den Wasserfassungen und im Leitungsnetz intensiv überwacht und auf der Züri Trinkwasser Map dargestellt. Wir gehen davon aus, dass umfangreichere Daten zur Verfügung stehen, die eine Basis für den künftigen, besseren Schutz der Grundwasserfassungen und der Grundwasservorkommen bilden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Quell- und Grundwasserfassungen wurden seit 2020 im Kanton Zürich in Zusammenhang mit Chlorothalonil oder Chlorothalonil-Metaboliten geschlossen? Wie viele sind das in Prozent (anzahlmässig und von der Fördermenge her)? Welche Gemeinden sind besonders betroffen?
2. Bei wie vielen Fassungen und in wie vielen Gemeinden wird seit 2020 belastetes Wasser durch Beimischung von weniger belastetem Wasser aufbereitet, um die Überschreitung des Höchstwertes an Chlorothalonil bzw. der Metaboliten zu vermindern oder zu verhindern?
3. Wie viele Wasserversorgungen sind derzeit immer noch von Höchstwertüberschreitungen von Chlorothalonil bzw. der Metaboliten von 0.1µg pro Liter betroffen? Und in welchen Gemeinden liegen sie?
4. Bei wie vielen Quell- und Grundwasserfassungen muss unbelastetes Wasser beige-mischt werden, weil die Nitratwerte oder andere kritische Stoffe zu hohe Werte aufweisen? Welche Stoffe sind es? Welche Gemeinden sind betroffen?
5. Welche Kostenfolgen sind mit der Schliessung dieser Quellen bzw. mit der Beimischung von weniger belastetem Wasser bisher entstanden? Mit welchen Kostenfolgen ist noch zu rechnen? Wir bitten um eine Abschätzung.
6. Wer trägt die Kosten dafür?
7. Der Bund stellt verschiedene planerische Instrumente für den Grundwasserschutz zur Verfügung (Grundwasserschutzzonen S1, S2, S3; Gewässerschutzbereiche, Zuströmbereiche). Sie sind im Kanton Zürich breit eingesetzt worden. Weshalb ist das Grundwasser trotzdem vielerorts im Kanton Zürich derart stark belastet? Und welche Besserung ist von den sog. zukünftigen Gewässerschutzzonen zu erwarten?
8. Wie lässt sich die Grundwasserbelastung – insbesondere diejenige durch Pestizide und durch Düngemittel – reduzieren? Welche Massnahmen an der Quelle müssten dafür umgesetzt bzw. eingeführt werden?

Thomas Forrer
Wilma Willi
Thomas Schweizer